



SCHWEIZERISCHE POLITISCHE VERTRETUNG
 SCHWEIZERISCHES GENERALKONSULAT
 IN WIEN

WIEN III, den 14. August 1946

Prinz Eugenstrasse 9a
 Telephon Nr. B-59-0-76

Aktenzeichen
 P.4. II^F/JK

POLITISCHES DEPARTEMENT
 17. AUG. 1946 101730
 REF. A. 21. 31. Wien

Herr Legationsrat,

Ich habe den Politischen Vertretern der vereinigten Staaten, Grossbritanniens, Sowjetrusslands und Frankreichs dieser Tage meine Aufwartung gemacht und bei dieser Gelegenheit auch meinen Mitarbeiter, Herrn H.K. Frey, eingeführt.

Am 9. August empfing mich der amerikanische Minister J.G. ERHARDT, der von den Politischen Beratern als Gesandter bei der österreichischen Regierung akkreditiert worden ist. Minister Erhardt zeigte etwas Zurückhaltung und äusserte sich nicht weiter über politische Fragen.

Zusammen mit Herrn Frey stattete ich am 13. Aug. dem Politischen Vertreter der britischen Regierung, Herrn Minister W.H. BRADSHAW MACK, im Schloss Schönbrunn, einen Besuch ab. Er ist gleichzeitig Politischer Berater des britischen Oberkommandierenden, Generalleutnant

An das
 Eidg. Politische Departement
 Politische Angelegenheiten,

B E R N .

Es wird gebeten: Anfragen das Rückporto beizufügen.
 Unsere Aktenzeichen zu wiederholen.

- 2 -

S.J. STEELE, entstammt jedoch der diplomatischen Karriere. Minister Mack mag gegen 50 Jahre alt sein und verbindet eine natürliche Liebenswürdigkeit mit grosser Ruhe und Zurückhaltung, ohne etwa kalt zu wirken. Nach wechselseitigen Höflichkeitsbezeugungen kamen wir auf die schweizerisch-österreichischen Beziehungen zu sprechen, wobei Minister Mack alles Verständnis für unser grosses Interesse zeigte, den wirtschaftlichen und geistigen Austausch zwischen den beiden befreundeten Ländern so rege als möglich zu gestalten. Ich warf bei dieser Gelegenheit die Frage auf, ob von englischer Seite beabsichtigt sei, den Politischen Vertreter - wie Amerika es bereits getan hat - in den Gesandtenstand zu erheben. Die Antwort von Minister Mack lässt darauf schliessen, dass seine Regierung einstweilen eine solche Massnahme nicht in Betracht zieht, nachdem die Regierungsgewalt des Alliierten Rates faktisch eine Beschränkung der österreichischen Souveränität mit sich bringt. Ich vermute auch, dass Grossbritannien keine formelle Aenderung wünscht, solange die Sowjetrussische Regierung keinen Gesandten in Oesterreich ernennt.

Anschliessend machte ich dem Politischen Vertreter Sowjetrusslands, Minister EUGEN KISSELEW, meine Aufwartung. Der Eindruck, den ich von meinen früheren Besuchen beim russischen Generalsekretariat des Interalliierten Rates gewonnen hatte, verstärkte sich hierbei: die russischen Vertreter erweisen mir grosse Aufmerksamkeit und bemühen sich offensichtlich, ein gutes Einvernehmen mit der hiesigen Schweizerischen Vertretung zu schaffen. Minister Kisselew erwartete mich bereits in seinem grossen Arbeitszimmer im Hotel Imperial und kam ganz ungezwungen, ohne lange Einleitung,

auf die wirtschaftlichen Fragen zu sprechen, die uns gegenwärtig im Verhältnis zu Oesterreich besonders interessieren. Er wollte wissen, auf welche Produkte wir den gegenseitigen Handelsverkehr ausdehnen möchten, und war der Meinung, dass den derzeitigen Wirtschaftsverhandlungen in der Schweiz von alliierter Seite keine ernsthaften Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden.

An seine Bemerkung anknüpfend, dass die Russische Vertretung über eine gute Flugverbindung nach Moskau verfüge, warf ich die Frage auf, ob nicht vielleicht an eine Weiterführung von Wien nach Zürich gedacht werden könnte. Nachdem in Kürze die Sowjetrussische Gesandtschaft in Bern ihre Tore öffnen werde, bestände möglicherweise auch von sowjetrussischer Seite ein gewisses Interesse daran. Für uns wäre eine solche Flugverbindung von grösster Bedeutung, besonders auch im Hinblick auf die Schweizerischen Vertretungen in den verschiedenen im Osten gelegenen Ländern. Minister Kisselew meinte, dass man hierüber wohl reden könne und er durchaus bereit sei, Gesuche dieser Art entgegenzunehmen.

Minister Kisselew zeigte reges Interesse an der politischen Entwicklung unseres Landes, erkundigte sich nach der Stärke der verschiedenen Parteien und bat mich, ihm - wenn möglich - Einblick in schweizerische Zeitungen zu geben, was ich ihm gerne versprach. Seinerseits stellte er mir sowjetrussische Schriften in Aussicht, die, soweit sie in russischer Sprache gehalten seien, von seinem Büro auszugswise übersetzt werden könnten.

Im Verlaufe des Gespräches stellte er mir auch ohne Umschweife die Frage, wie gegenwärtig von der schweizerischen Presse und öffentlichen Meinung die politische Entwicklung in Oesterreich beurteilt werde. Ich gab ihm hierauf eher ausweichend zur Antwort, dass eine regelmässige Berichterstattung gegenwärtig noch fehle, da wir über keine ständigen Zeitungskorrespondenten in Oesterreich verfügten

- 4 -

und man bei uns aus rein technischen Gründen Mühe habe, die Lage in Oesterreich zu studieren. Es werde der hiesigen Vertretung sehr daran gelegen sein, ein objektives und den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechendes Bild zu entwerfen, wofür mir ein enger Kontakt mit der Sowjetrussischen Vertretung sehr wichtig erscheine.

Nach fast einstündiger Unterhaltung trennten wir uns in bestem Einvernehmen, wobei Minister Kisselew mehrfach die Versicherung abgab, dass er uns jederzeit gerne zu Diensten stände.

Am gleichen Tage versuchte ich auch, dem französischen Politischen Vertreter, Minister M. LOUIS de MONICAULT, mit meinem Mitarbeiter, Herrn Frey, einen Besuch abzustatten, jedoch weilt er leider gegenwärtig in den Ferien. Auch sein Geschäftsträger war nicht anwesend.

Es wird mir daran gelegen sein, auch die übrigen Vertreter nach und nach persönlich kennen zu lernen und Herrn Frey bei ihnen einzuführen.

Genehmigen Sie, Herr Legationsrat, die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE POLITISCHE VERTRETER
IN WIEN:

